

Abg. Becker bat die Verwaltung um eine kurze Stellungnahme zur Tischvorlage und wies darauf hin, dass die Tagesordnungspunkte 4 und 5 gemeinsam behandelt werden könnten. Hierüber wurde Einvernehmen erzielt.

Dr. Tengler erläuterte den vorliegenden Krisenrisiko-Indikator, der vom Institut für neue soziale Marktwirtschaft erstellt worden sei.

Im Gegensatz zu der deutschlandweiten Karte zur wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Regionen stelle der Krisenrisiko-Indikator ein genau entgegengesetztes Bild dar.

Regionen, die in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung als sehr stark eingeschätzt würden, seien überproportional stärker von der Krise betroffen. Dies liege zum einen in der Höhe des Industriebesatzes, der Industriestruktur (Autoindustrie, chemische Industrie, Maschinenbauindustrie) und des Exportintensität begründet, zum anderen aber auch in der Tatsache, dass es sich um eine Absatzkrise aus dem Ausland kommend verbunden mit einem Nachfrageausfall handele.

Die Stadt Bonn sei nur schwach von der Krise betroffen. Dies liege in der Dienstleistungsorientiertheit.

Der Rhein-Sieg-Kreis werde als durchschnittlich betroffen dargestellt. Dabei müsse aufgrund der sehr unterschiedlichen Industriestruktur eine deutliche Zäsur zwischen dem linksrheinischen und dem rechtsrheinischen Gebiet vorgenommen werden.

Der linksrheinische Rhein-Sieg-Kreis sei weniger von der Krise betroffen. Dies liege zum einen am hohen Berufsauspendlerpotential nach Bonn/ Köln, zum anderen aber auch durch einen grundsätzlich geringeren Industriebesatz bzw. durch relative junge hochmoderne Industrie, die z.B. im Umfeld der Fachhochschule.

Der rechtsrheinische Rhein-Sieg-Kreis sei durch alte Industriestandorte geprägt. Hier zeichne sich schon eine Unterauslastung des Arbeitsmarktes durch eine Erhöhung des Kurzarbeiteranteils ab. Entlassungen seien im Moment noch nicht abzusehen, da Fachpersonal für das Unternehmen gesichert bleiben solle.

Entsprechendes Zahlenmaterial hinsichtlich der bestehenden Kurzarbeit pro Kommune kann laut Aussage der Agentur für Arbeit nicht bereitgestellt werden.

Die Arbeitsmarktdaten zeigten im regionalen Vergleich die niedrigste Arbeitslosenquote. Dies sei auf eine gute kooperative Politik zwischen allen Akteuren (Agentur für Arbeit, Regionalagentur, Gewerkschaften, Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handelskammern, Kreishandwerkerschaft etc.) zurückzuführen.

In diesem Zusammenhang wies Dr. Tengler auf die vorliegende Auswertung der Daten zum Arbeitsmarktbericht des Landes. Der Rhein-Sieg-Kreis habe im letzten Jahr unter den 74 Kreisen und kreisfreien Städten in NRW das zweihöchste Beschäftigungswachstum zu verzeichnen. Damit sei in den letzten Jahren wieder eine Dynamik zu registrieren.

Dr. Tengler erläuterte weiterhin die Daten des Regional-Ranking. Das Ranking wird nachhaltig beeinflusst durch den extrem negativen Pendlersaldo des Rhein-Sieg-Kreises sowie durch die geringe Produktivität (Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner). Beides ist erklärbar durch das hohe Pendlerpotential in die benachbarten Ballungsräume Bonn und Köln.

Ein weiterer Faktor ist die negative Bevölkerungsentwicklung im Rhein-Sieg-Kreis. In der Regel steht die Bevölkerungsentwicklung immer in enger Korrelation mit der Arbeitsplatzentwicklung. Der Rhein-Sieg-Kreis habe jedoch Wanderungsverluste zu beklagen. Dies spiegele den Trend wieder, in die Zentren zu ziehen. Ebenso hätten die Städte Bonn und Köln am Stadtrand großzügig Baugebiete ausgewiesen.

Der Ausschuss nahm den Sachstandsbericht der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis.